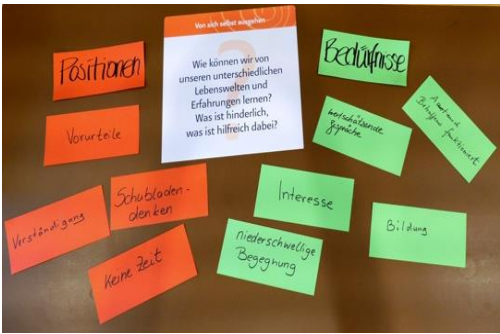


Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen AG: Information und Mitsprache Moderation: Sabine Hettinger + Jan Voß	Datum: 27.09.2019
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------

Top	Buch - stabe s. unten	Thema	Aufgaben – Wer macht WAS? <i>Aktivitäten, die sich aus dem Punkt ergeben, und wer sie erledigt</i>
<p>Anwesend: C.Kolossa-Saris, C.Bärwinkel (später), D.Lange, H.G. Nest, H-J. Manthey, M. Möhle, P. Nestvogel, S. Mossig, M. Danzer, K. Burgmüller Entschuldigt: Weck, Eslami, Wachenhausen, Mirza, Gärtner</p>			
1		Begrüßung und Info zum Ablauf	
2		Kurze Vorstellungsrunde mit „Klingelschild“	
3		<p>Indexfrage und Arbeitsweise</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kurze Einführung zum Index für Inklusion • Indexfrage: Wie können wir von unseren unterschiedlichen Lebenswelten und Erfahrungen lernen? Einzelreflexion, zu zweit und dann im Plenum. • Die Ergebnisse aus der Gruppe: <p>Was ist hinderlich?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Positionen - Vorurteile - Verständigung - Schubladendenken - Keine Zeit <p>Was ist hilfreich dabei?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedürfnisse - Wertschätzende Gespräche - Austausch Betroffener funktioniert - Bildung - Niederschwellige Begegnung - Interesse 	
4		<p>Information und Vorgehensweise</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktionsplan - Zeitplan - UN BRK 	<p>UN-BRK als Broschüre, Handouts: Was ist ein kommun. Aktionsplan? Aktionsplanung (farb.)</p>
5		Verortung und Aufstellung der Teilnehmenden	

<p>W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess</p> <p>S: Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären</p> <p>B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.</p> <p>E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.</p> <p>ES: Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.</p> <p>I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden</p>	<p>Legende</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen AG: Information und Mitsprache Moderation: Sabine Hettinger + Jan Voß	Datum: 27.09.2019
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------

	<ul style="list-style-type: none"> - An der Erarbeitung des Aktionsplans mitarbeiten, in einem flankierenden Projekt, an einer konkreten Maßnahme 	
6	<p>Visionsentwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung: Warum ist eine Vision für einen nachhaltigen Veränderungsprozess unverzichtbar? (Hettinger) • Visionsentwicklung (Beiträge aus der Gruppe) • Visionsstichworte (= Mitte der Sonne): <ul style="list-style-type: none"> - Alle können alles Wichtige erfahren und überall mitreden. - Barrierefreier Behörden-Dschungel - Offene Gesellschaft, Beteiligung vs. Mitsprache - Gleichberechtigter Zugang/ öffentlicher Raum - Vielfältigkeit - Gelebte Akzeptanz - Mitsprache – Beteiligungsorientiert - Information leicht gemacht - Freie Flächen - Viel – Sprachigkeit - Quirlig • Indikatoren (=Woran kann ich feststellen/ erleben, dass Inklusion, Beteiligung und Mitsprache Wirklichkeit geworden ist) (Sonnenstrahlen): <ul style="list-style-type: none"> - Ich bin im Fußballteam der F – Jugend im MTV Engelbostel Torwart, obwohl ich nichts hören kann. - Ich fühle mich mit meinen Kindern überall in Sicherheit. - Ich habe keine Probleme, einen Pflegedienst für meine Tochter zu finden. Er fand mich. - Meine Bedürfnisse werden von der Stadt Langenhagen (und von der Stadtgesellschaft) erkannt und ich bekomme bedarfsgerechte Unterstützung oder weiterführende Information, wo ich solche Hilfe finde. - Als gehörlose Familie bekommen wir alle Informationen. - Die Information zum Pflegedienst und zu den finanziellen Unterstützungen erhalte ich einfach und ohne Probleme bei der Beratungsstelle im Rathaus. Dort erhalte ich ebenfalls die Auskünfte der Krankenkasse und der Pflegekasse. - Trotz meiner Einschränkungen (Motorik) habe ich eine Aufgabe, die wertgeschätzt wird. Meine Kollegen unterstützen mich jederzeit! 	<p>Warum ist eine Vision für einen nachhaltigen Veränderungsprozess unverzichtbar?</p> <p>Rollenbeschreibungen</p>



W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess

S: **Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG** → in **Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären**

B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.

E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.

ES: **Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.**

I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen		Datum: 27.09.2019
AG: Information und Mitsprache Moderation: Sabine Hettinger + Jan Voß		
	<ul style="list-style-type: none"> - Ich habe immer aktuelle Informationen bei welchen Veranstaltungen ich teilnehmen kann, weil eine Kinderbetreuung angeboten wird. - Wenn ich zum Yoga im Dorfgemeinschaftshaus Godshorn möchte, finde ich im Internet, via Sprachausgabe und Vergrößerung immer aktuelle Informationen. - Immer wenn ich Hilfe brauche, weiß ich, wen ich (wo) ansprechen/erreichen kann. - Alle Menschen akzeptieren meine Behinderung, ohne Wenn und Aber. - Ich finde alle Informationen überall und immer leicht. - Im Individualverkehr gibt es ein einfaches Angebot. • Ich finde ohne Probleme Hilfe. • Ich bin gern draußen und bewege mich im öffentlichen Raum, überall sind digitale Tafeln, die mir helfen. • Ich kann all das machen was meine Mitschüler machen, treffe gern Freunde, bin immer unterwegs. • Ich freue mich über Angebote für mein Leben. • Ich genieße flexible Arbeitszeiten. • Die Menschen nehmen am Leben teil, das ist nicht schwierig, sie können mehr erleben und sprechen mit. • Im öffentlichen Raum kann ich mich überall gut orientieren, ich traue mich raus obwohl ich alt bin. • Der Elternabend in der Schule meines Jüngsten war heute wirklich informativ. Zum Glück ermöglicht der Neubau einen barrierefreien Zugang für Menschen im Rollstuhl. • Ich bin mit meinen Kenntnissen in der Landwirtschaft anerkannt. • Ich habe keine Probleme in der Gemeinde. 	
7	<p>Sprecher + Stellvertreter:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sprecher treffen sich in einer SprecherInnenrunde aus allen AGs – zum Austausch über Schnittstellen, Querschnittsthemen – außerdem sind sie als Ansprechpartner für die AGs auf der Internetseite genannt, z.B. für interessierte Personen. Bei der ersten Sprecherrunde sollen auch die Stellvertr. Sprecher dabei sein. • Herr Nest, Herr Bärwinkel und Frau Nestvogel melden sich für die Aufgabe. Hans Gerhard Nest und Christoph Bärwinkel lassen sich aufstellen. 	Rückmeldung bis zum 02.10.2019

W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess

S: **Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären**

B: Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.

E: Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.

ES: **Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.**

I: Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden

Sitzung der Arbeitsgruppe im Rahmen des Aktionsplans für Inklusion in Langenhagen		Datum: 27.09.2019
AG: Information und Mitsprache Moderation: Sabine Hettinger + Jan Voß		
	<ul style="list-style-type: none"> Sie sollen klären, wer welche Position besetzt, und geben Sabine Hettinger bis zum 02.10.19 eine Rückmeldung. 	
E	Herr Nest übernimmt die Sprecheraufgabe und Frau Nestvogel den Stellvertreterpart .	
8	Nächster Termin /Sonstiges Das nächste Treffen findet am Donnerstag, den 28.11.2019, um 15.45 Uhr statt. Es sind alle Anwesenden damit einverstanden, dass die E-Mail Adressen mit Namen der AG Information und Mitsprache an die Mitglieder verschickt werden.	Mailadressen
I	Ideenspeicher: <ul style="list-style-type: none"> barrierefreie Internetseite Mitarbeiter/innen aus Verwaltung können sich an Projekten beteiligen Verständliche Formulare Interne Kommunikation (verständlich?) Info im Nahverkehr (Haltestelle, Bus) 	
+	ergänzende Materialien (z. Teil bei Frau Hettinger als Broschüre erhältlich): UN-BRK als Broschüre, Städtetest zu Barrierefreiheit, Was ist ein kommunaler Aktionsplan, Aktionsplanung, Visionsentwicklung, Fotoprotokoll Aktuelles gibt es hier: http://www.langenhagen.de/index.phtml?mNavID=1620.13&sNavID=1620.936&La=1	
Nächster Termin – Ort – Zeit. 28.11.2019, 15.45 Uhr , Rathaus		Datum: 28.11.19
Protokoll erstellt von: Jan Voß		

W : Wissenswertes: Kurzfassung der mitgeteilten Informationen sowie ggf. Antworten auf Verständnisfragen, die gestellt wurden und allgemeine Informationen zu Inklusion, einem Aktionsplan und zum Lernprozess	Legende
S : Schnittstelle = Bezug/Überschneidung zu anderer AG → in Sprechergruppe kommunizieren – Zuständigkeit klären	
B : Hier steht ein kurzer und möglichst vollständiger Abriss der in der Diskussion geäußerten Meinungen.	
E : Kurze und knappe Aussage der getroffenen Entscheidungen am besten formuliert in kurzen Aussagesätzen.	
ES : Entscheidung die in Steuergruppe getroffen werden muss+ deshalb dort auf die TO muss.	
I : Ideenspeicher: spontan geäußerte Ideen zur Umsetzung evtl. erst später umgesetzt werden z.B. von Personen außerhalb der AG, Themenspeicher = Themen, die im Gespräch auftauchen, aber erst zu einem anderen Zeitpunkt aufgenommen /bearbeitet werden UND Ideen für notwendige Maßnahmen, die aber erst später im Prozess aufgenommen werden UND Offene Fragen, die später wieder aufgenommen werden	